



## Organ des Rottenburger Diözesan-Kunstvereins

Redigiert i. B. von Prof. Dr. A. Nägele, Schwäb. Gmünd, Vogelhof 3.  
Eigentum des Rottenburger Diözesan-Kunstvereins e. B. Erscheint vierteljährlich. Kommissions-Verlag und Druck der Schwabenverlag Aktiengesellschaft Stuttgart. Bezugspreis jährlich M. 7.50. Bestellungen nebmen sämtliche Buchhandlungen sowie auch der Verlag entgegen.

XLII.

3. Heft

1927

### Zur frühesten Baugeschichte des Klosters Schussenried.

Von B. Neß, Stadtpfarrer a. D. (Altshausen).

#### A. Das ursprüngliche Kloster (1183 – 1229).

Als die ersten aus Weißenau, dem Mutterkloster, berufenen Norbertiner-mönche Anno 1183 in Schussenried eintrafen, fanden sie kein für monastische Zwecke erstelltes und eingerichtetes Gebäude vor. Auch sie selbst führten, wenigstens in der allerersten Periode ihrer Anwesenheit am Schussenstrand, keinen besonderen Klosterbau auf, vielmehr erhielten sie von den Klosterstiftern deren Schloß als Wohnung angewiesen; die beiden Klostergründer, die Barone Konrad und Beringer, behielten sich in ihrer Stammburg bloß das Wohnrecht vor. Das bisherige Baronenschloß wurde nun von den Religiösen, so gut es eben ging, in ein Kloster umgewandelt. Somit war das ursprüngliche Schussenrieder Klostergebäude, ehe es die Bestimmung als Mönchswohnung bekam, das Stammschloß der Freiherren von Soreth gewesen. Wie haben wir uns nun dieses älteste Kloster von Schussenried vorzustellen und wo hatte dasselbe seinen Standort? – Es existieren noch zwei lebensgroße, in Öl gemalte Bildnisse der beiden letzten Barone von Schussenried. Das eine derselben wird in der Pfarr-, das andere in der Vinzenzkaplanwohnung aufbewahrt. Auf demjenigen Gemälde, welches den später Mönch gewordenen Freiherrn Beringer darstellt, ist neben diesem Klosterstifter auch das alte Schussenrieder Baronenschloßchen und somit das ursprüngliche Kloster abgebildet. Dasselbe präsentiert sich als ein drei Etagen hoher, an den vorderen Ecken von zwei runden Erkern bzw. Treppenhäusern flankierter Bau. Dessen Giebel ist mit Mauerzacken geschmückt. Neben dem eigentlichen Schloßbau, unmittelbar an denselben anschließend, steht rechts vom Beschauer noch ein Wirtschaftsgebäude. Haupt- und Nebenbau sind von einer mit Ausluglöchern versehenen hohen Mauer rings umschlossen. Besitzen wir nun in obiger Malerei ein ganz treues Abbild des längst nicht mehr vorhandenen, in ein